

Lukas Mayr

# Haidachers „Küche“ in Percha – Haus für eine hölzerne Diva Haidacher's “Kitchen” in Percha – Build- ing for a wooden diva [p.69]

Photos Marion Lafogler

Text Edith Schlocker

**Grundstücksfläche**

Site area:  
53 m<sup>2</sup>

**Nutzfläche**

Floor area:  
48 m<sup>2</sup>

**Bebaute Fläche**

Built-up area:  
53 m<sup>2</sup>

**Umbauter Raum**

Cubage:  
300 m<sup>3</sup>

**Planungsbeginn**

Start of planning:  
2011

**Baubeginn**

Start  
of construction:  
2012

**Fertigstellung**

Completion:  
2013

Archaische Hütte mit langer Familientradition, von  
Lukas Mayr minimalistisch zum Showroom umgebaut  
Archaic hut with long family tradition, transformed to  
a showroom of minimalistic beauty by Lukas Mayr



Verglaster First, das neue Fenster und die neue Türe halten sich exakt an Position und Größe der alten Hütte. Glazed gable, the new window and new door exactly keep the position and proportion of the old hut.



Architekt Lukas Mayr hat ein unscheinbares altes Hüttl zur modernen „Küche von Haidacher“ verwandelt. Ohne seine prinzipiellen Strukturen zu verändern.

**Metamorphose** Als das kleine Haus, das die seit rund 110 Jahren am Rand des Südtiroler 1.500-Einwohner-Dorfes Percha werkende Tischlerfamilie Haidacher in den Fünfzigerjahren des vorigen Jahrhunderts als Werkstatt gebaut hat, noch mit allerlei Krimskrams vollgeräumt war, ist es praktisch niemandem aufgefallen. Was sich grünlich geändert hat, seit es von Lukas Mayr zur „Küche“ umgebaut worden ist. Der mit dem Juniorchef Jochen Haidacher bereits in der Sandkiste gesessen ist und ein fabelhafter Sparringpartner in Sachen Bauen sei, so der 41-jährige Architekt. Geht es doch beiden auf ihre Weise um den Umgang mit Räumen, um Stimmigkeiten, Authentizität.

Das Grundstück, auf dem Haidachers „Küche“ steht, ist gerade mal 53 Quadratmeter groß, ihre Nutzfläche beträgt fünf Quadratmeter weniger, der umbaute Raum 300 Kubikmeter. Dass sich hier architektonisch etwas subversiv Aufregendes tut, bemerkt man allerdings erst bei ganz genauem Hinschauen. Etwa beim Wahrnehmen des Riegels aus grauem Stampfbeton, der über dem Türsturz zwischen das alte rohe Steinmauerwerk und den verglasten Giebel geschoben ist. Als raffiniert heutige Interventionen in die alte Struktur, die unter Beibehalten der bestehenden Proportionen prinzipiell unverändert geblieben ist. Auch die Setzung und Größe der Fensteröffnungen bzw. der Eingangstüre.

**Elegante Attitüde** Die trotzdem so ganz anders ist als die hölzerne alte. Bündig nach außen in die Fassade eingesetzt und absolut schnörkellos aus massivem Schwarzstahl gemacht. Ist der Chef da, stehen die zwei Türladen sperrangelweit weit offen, sind sie zu, ist auch die „Küche“ geschlossen. Gleich groß wie die alten Fenster sind auch die neuen, auch das neben der Türe. Sie scheinen keine Rahmen zu haben, sind diese doch schwarz emailliert und unter dem Fensterglas raffiniert „versteckt“. Was als fast elegante Attitüde daherkommt und reizvoll schräg die generelle Anmutung des kleinen Gebäudes konterkariert. Auch die Fenster sind außen bündig in die Fassade integriert, mit der Konsequenz, dass durch die rund 60 Zentimeter dicken alten Mauern im Innenraum mächtige Laibungen entstehen.

Auf jener im Fenster neben der Eingangstüre steht ein in der Manier traditioneller alter Bauernmöbel der Region gemachter, weiß lackierter hölzerner Stuhl im Kinderformat. Bereits sein Urgroßvater habe Stühle dieser Art hergestellt, sagt Jochen Haidacher, der solche noch immer praktisch unverändert in Kleinserie produziert. Was vielleicht als augenzwinkerndes Zitat aufgefasst werden könnte, ist allerdings sehr ernst gemeint. Dieser Stuhl liege ihm einfach am Herzen, so der Juniorchef, habe er doch die Zeit und sämtliche Moden überlebt.

**Schwarze Höhle** Denn zeitlos und trotzdem heutig zu sein, darum geht es dem jungen Möbelmacher. Besonders auch als Einrichter hochwertiger maßgeschneiderter Küchen. Und so ist das kleine alte Haus zu einem modernen Showroom geworden, in dem vorgeführt wird, wie solche ausschauen könnten. Bei dessen Betreten man in einer völlig an-



**Klare Botschaft:** Sind beide Türflügel aus Schwarzstahl offen, ist Jochen Haidacher anzutreffen  
**Clear message:** If both wings of the door are open, Jochen Haidacher is in the house

deren Welt landet. In einer dunklen, von der Farbe Schwarz und – obwohl es keinen einzigen wirklich rechten Winkel gibt – geometrischen Formen dominierten Höhle mit ihrem Hauptdarsteller im Zentrum: einem freistehenden riesigen Küchenblock, gebaut in den technisch unterschiedlichsten Varianten von massivem Holz. Getischlert nicht ohne Grund aus dem eines heimischen Kirschbaums, wie einer auch vor dem Haus steht. Um von dieser „Diva“ – zu der dieser Arbeitsplatz der Hausfrau hier stilisiert ist – nicht abzulenken, wurden der Estrich ebenso wie die innen mit Holzfasern gedämmten Wände und die Decke des Dachstuhls fugenlos glatt beplankt und mit schwarzem Epoxidharz bewalzt. Mit dem Effekt, dass das Licht von dieser matt schwarzen Masse praktisch aufgesogen wird, was dem Raum eine fast sakrale Atmosphäre verpasst.

**Musterwand** Rechts des Eingangs führt eine – natürlich – schwarze Treppe mit seiner geschlossenen Brüstung auf eine kleine Galerie, die Jochen Haidacher als stimmungsträchtiges Büro bzw. Besprechungsraum mit potenziellen Kunden eingerichtet hat. Bevor dieser hier ankommt, hat er/sie allerdings eine voll bestückte „Musterwand“ zu passieren, die beispielhaft vorführt bzw. haptisch befühlen lässt, was in Sachen Materialien, Farben und Techniken beim Bau von Küchen heute alles möglich ist. Der Spielplatz, auf dem sich im besten Fall das Optimale entwickelt, ist allerdings ein großer, in der hauseigenen Werkstatt aus Kirsche gemachter Tisch. Von dem aus sich durch ein großes, als liegendes Rechteck in

die Mauer geschnittenes Fenster der Blick in den Wald öffnet. Als einzige Öffnung, die es im Haus vor seinem Umbau nicht gegeben hat, mit dem Sinn, „den Bezug zur Realität nicht zu verlieren“, so Lukas Mayr.

Die Stühle, die den Tisch umstehen sind schwarz, unscheinbar und von der Stange, die Lampen weiß und formal neutral. Die Sanitarräume sind winzig, ihre Wände, Decken und Böden ebenfalls schwarz, die Keramik bzw. das aus Corian geschnittene Waschbecken weiß. Das Dreieck zwischen Mauer und Dach ist vorne und hinten komplett verglast. Der Unterbau des leicht vorspringenden Dachs musste nach bestehendem Muster zwar neu konstruiert werden, eingedeckt wurde es allerdings mit den alten Betonplatten.

**Große Widerstände** Um die „Küche“ in dieser Form zu bauen, mussten große Widerstände überwunden werden. Die Gemeinde wollte die Außenwände verputzt haben, Mayr und Haidacher haben aber einfach das gemacht, was für sie richtig für diesen speziellen Ort und seine zukünftige Funktion war. Was sich letztlich als sehr richtig herausgestellt hat, sind die Zweifler – nicht zuletzt auch in der eigenen Familie – inzwischen verstummt und das neue alte „Hüttl“ als heutiger Beitrag zum in mehr als 100 Jahren gewachsenen, architektonisch höchst heterogenen Ensemble aus Wohn- und Werkstattgebäuden allgemein akzeptiert. Von Jochen Haidacher ohnehin, der plant, sich von Lukas Mayr demnächst ein Wohnhaus bauen zu lassen. Wie dieses ausschauen wird, darüber muss allerdings am Tisch aus Kirschholz noch ausführlich gekopft werden.



1



2

1  
Meisterstück im Zentrum: der große, freistehende Küchenblock aus heimischem Kirschholz. Masterpiece: free-standing kitchen block, built of wood from a native cherry

2  
Die Treppe führt hinauf auf die kleine Galerie mit dem Besprechungsraum. The staircase leads up to the small gallery with the meeting room



Aufmerksame Planung trifft Handwerkskunst:  
Licht- und Schattenspiele auf der schwarzen  
Wand und ein Hocker aus Eiche Attentive  
planning meets skilful handcraft: Light and  
shadow on the black wall and a stool of oak



Inspirationsquelle: „Musterwand“ voller Materialien, Farben und Techniken, die heute beim Bau von Küchen zum Einsatz kommen Source of inspiration: Fully equipped sample wall that presents a variety of materials, colours and techniques, that are possible in making kitchens today

**Architect** Lukas Mayr has transformed an unassuming old shed into a modern “Haidacher kitchen”. Without changing its principal structures.

**Metamorphosis** When it was full of all kinds of bits and pieces practically nobody noticed the small building erected as a workshop in the 1950s by the Haidacher family, which has run a carpentry business on the edge of the South Tyrolean village of Percha (population 1,500) for around 110 years. A situation that has changed entirely since it was converted into a “kitchen” by Lukas Mayr. He attended playschool with the junior head of the firm, Jochen Haidacher, who, according to the 41-year-old architect Mayr, is a fantastic sparring partner in matters to do with building. For in his own way each of them is concerned with spaces, moods, authenticity. The site on which Haidacher’s “kitchen” stands measures just 53 square metres. The usable area is five square metres less; the enclosed volume is 300 cubic metres. However, it is only on looking more closely that you realise that something architecturally subversive has been done here. For example when you notice the thick slab of grey rammed concrete been inserted above the door lintel, between the old exposed stonework and the glazed gable. This represents a sophisticated, contemporary intervention in the old structure, which has essentially remained unchanged as the existing proportions were preserved. This also applies to the position and size of the window openings and the entrance door.

**Elegant pose** Nevertheless, this door is very different to the old wooden one: it is fitted flush with the facade and made of solid black steel. When the boss is there the two leaves of the door stand wide open, if they are shut this indicates that the “kitchen” is also closed. The new windows are the same size as the old ones, also the window beside the door. They appear to be frameless but in fact the black enamelled frames are cleverly “hidden” beneath the glazing. This seems almost like an elegant pose and in a delightfully quirky way counteracts the general feeling of the little building. The windows are also externally placed flush in the façade, creating powerful, 60-centimetre-deep reveals in the interior.

**1**  
Das liegende Fenster wurde als einzige Öffnung neu hinzugefügt, um nicht „den Kontakt zur Realität zu verlieren“, so Lukas Mayr The large window in the shape of a horizontal rectangle was the only opening that was added in order “not to lose contact with reality”, says Lukas Mayr

**2**  
Der Besprechungstisch auf der Galerie wurde von der hauseigenen Werkstatt aus Kirschholz gemacht The table in the meeting room on the gallery was made from cherry wood in the firm’s own workshop

A child-sized, white painted wooden chair made in the manner of traditional farm furniture stands in the reveal of the window beside the entrance door. His great grandfather made chairs of this kind, says Jochen Haidacher, who still produces small numbers of them practically unchanged. This could perhaps be understood as a kind of ironic quotation but is in fact very seriously meant. This chair is close to his heart, says the junior boss, it has, after all, outlived time and all changes of fashion.

**Black cavern** This young furniture-maker is interested in timelessness combined with the contemporary, the now – in particular when it comes to producing high-quality bespoke kitchens. And so the small old building has been converted into a modern showroom that presents how such kitch-







Lukas Mayr

1  
Türen geschlossen: Hausherr Jochen Haidacher ist derzeit nicht in seinem Showroom „die küche von haidacher“ Closed doors: owner Jochen Haidacher is not in his showroom “Haidacher’s kitchen”

2  
Alle neuen Fenstergläser sitzen bündig mit der Fassade und erzeugen so eindrucksvolle, etwa 60 Zentimeter tiefe Nischen The glasses of the new windows are externally placed flush in the façade, creating powerful, 60-centimetre-deep reveals in the interior



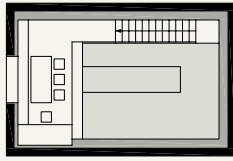
ens can look. Upon entering you find yourself in a completely different world. In a dark cavern dominated by the colour black and – even though there is not a single true right angle – geometric forms with the main protagonist at the centre: an enormous free-standing kitchen block, built of solid wood in technically very different versions. Made, not without reason, from a native cherry tree of the kind that stands in front of the building. So as not to distract from this “diva” – which the domestic workplace has been transformed into here – the screed as well as the walls and ceiling to the roof structure have been seamlessly lined internally with fibre-board panels as insulation and coated with black epoxy resin. The light is practically soaked up by this matt black mass, giving the space an almost sacred atmosphere.

**Sample wall** To the right of the entrance a – naturally black – staircase with a solid parapet leads up to a small gallery which Jochen Haidacher has fitted out as an atmospheric office and meeting room for potential clients. Before they

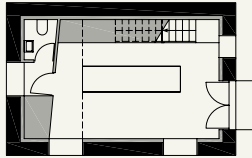
reach here, however, they must pass a fully equipped sample wall that presents everything today possible in making kitchens in terms of materials, colours and techniques. The “playing field” on which the ideal kitchen is developed takes the form of a large table, made from cherry wood in the firm’s own workshop. From this table a large window in the shape of a horizontal rectangle cut out of the wall offers a view of the woods. This is the only opening that did not exist in the building before its conversion, its purpose is not to lose “contact with reality”, says Lukas Mayr.

The chairs around the table are black, unassuming, and off the shelf, so to speak. The light fittings are white and formally neutral. The sanitary facilities are tiny, their walls, ceilings and floors are also black, whereas the tiling and the Corian washbasins are white. The triangular area between wall and roof is completely glazed at the front and the back. The substructure of the slightly projecting roof had to be reconstructed according to the existing pattern and was recovered with the old concrete tiles.

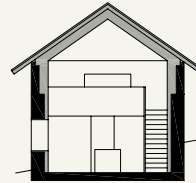
**Considerable resistance** Building the “kitchen” in this form involved overcoming considerable resistance. The local authority wanted the external walls to be rendered. Mayr and Haidacher, however, did what they felt was right for this special place and its future function. In the end this turned out to be entirely correct and the sceptics – also among the family – have grown silent. The new old “shed” is now generally accepted as a contemporary contribution to an architecturally highly heterogeneous ensemble of residential and workshop buildings that has developed over a period of 100 years. And it is more than just accepted by Jochen Haidacher, who now intends to have Lukas Mayr build him a house. What this is going to look like will have to be worked out at the cherry wood table.



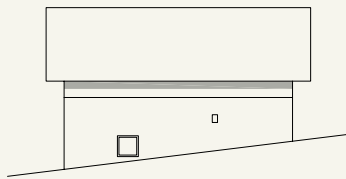
Galerie Gallery



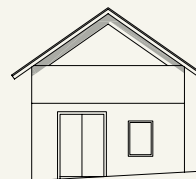
Erdgeschoß Ground floor



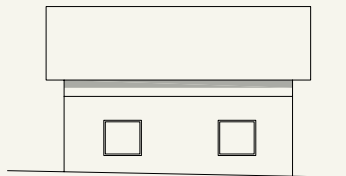
Querschnitt Cross section



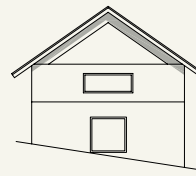
Nordansicht North view



Ostansicht East view



Südansicht South view



Westansicht West view

„die küche von haidacher“  
Percha/Italy, Litschbach 7

**Bauherr** Client:  
Jochen Haidacher

**Generalunternehmer** Building  
contractor: Haidacher KG

**Planung/Projektleitung** Planning/  
project manager: Lukas Mayr

**Mitarbeiter** Assistance:  
Eva Niederkofler

**Statik** Structural consultant:  
Team 4

**Dach** Roof: Zimmerei Peintner KG

**Fenster/Türen** Windows/doors:  
Haidacher KG

**Stampfbeton** Compressed  
concrete: Preindl GmbH

**Elektroinstallationen** Electrical  
services: Leitner Electro GmbH

**Heizung/Lüftung/Klima/Sanitär**  
Heating/ventilation/air condition-  
ing/sanitation: Manfred Steger

**Lichtplanung/-ausstattung** Light-  
ing concept/fittings: Lukas Mayr

**Böden/Möbel/Küche** Flooring/  
furnishings/kitchen:  
Haidacher KG